

Zeitschrift: Regio Basiliensis : Basler Zeitschrift für Geographie
Herausgeber: Geographisch-Ethnologische Gesellschaft Basel ; Geographisches Institut der Universität Basel
Band: 14 (1973)
Heft: 3

Rubrik: Berichte = Rapports

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Probleme der Erholungslandschaft in Grossbritannien

Bemerkungen zu einem Buch von J. A. Patmore¹

WALTER LEIMGRUBER

Erholungsgebiete und Fremdenverkehrsförderung sind in den letzten Jahren als wichtige Bestandteile einer künftigen Raumplanung erkannt worden², und auch die Geographie hat begonnen, sich vermehrt dem Phänomen «Tourismus» zuzuwenden³. Wie in noch vielen Fällen bewegt sie sich auch hier in einem Grenzgebiet, weist doch der Tourismus zahlreiche Aspekte auf, die von verschiedenen Wissenschaften her angegangen werden: volkswirtschaftliche, verkehrswissenschaftliche, soziologische und historische, um nur einige zu nennen. Der Geographie kommt hier eine doppelte Aufgabe zu: Einerseits muss sie sich mit dem Phänomen an sich auseinandersetzen und dabei das *räumliche Bild*, die äusserliche Erscheinung des Tourismus erfassen und zu erklären suchen, andererseits hat sie das Phänomen als gegeben zu akzeptieren und seine *räumlichen Auswirkungen* zu untersuchen. Während die erste Aufgabe traditioneller Natur ist und den Tourismus als Element in der Landschaft erforscht, wird im zweiten Fall Tourismus als Innovation betrachtet, und es werden seine Auswirkungen auf die Kulturlandschaft analysiert.

J. A. Patmore's Buch gehört zur ersten Kategorie. Es füllt eine offensichtliche Lücke. Wenn man die in den Anmerkungen aufgeführte Literatur durchgeht, findet man keine Arbeit, die einen Gesamtüberblick über den Tourismus und die Erholung in Grossbritannien gibt. Der Autor leistet damit Grundlagenforschung; sein Buch hat programmatischen Charakter und deckt zahlreiche Probleme auf. Wie Patmore jedoch selbst zugibt, kommt er nicht um z. T. grobe Verallgemeinerungen herum. Die statistischen Unterlagen, die ihm zur Verfügung standen, waren teilweise so knapp, dass sie als äusserst schmale Basis angesehen werden müssen. Wenn er sie dennoch als Ausgangspunkt für Aussagen benützt, so tut er es mit äusserster Vorsicht. Es ist nicht sein Fehler, dass so wenig Daten besonders über die Tätigkeiten der Erholungssuchenden zur Verfügung stehen.

In insgesamt acht Kapiteln behandelt der Autor zunächst die steigende Nachfrage nach Erholungsmöglichkeiten, wobei als stimulierende Faktoren u. a. die Zunahme der Mobilität, der verfügbaren Geldmittel und der Freizeit genannt werden. Vor allem der erste Punkt wird hervorgehoben: Der Durchbruch des Autos zu einem Beförderungsmittel der Massen hat zu einer Verlagerung der Nachfrage geführt, und die zurückgelegten Distanzen sind heute beträchtlich: Halbtagsausflüge

¹ J. Allan Patmore: «Land and Leisure». Penguin Books, Harmondsworth 1972. — Wir sehen diesen Bericht auch als Ergänzung der in diesem Heft publizierten Arbeit über das «Bruderholz als Naherholungsraum». Red.

² Abercrombie schrieb schon 1938: «Indeed, Leisure, ever on the increase, is as much a kernel of planning as hard work, for soon leisure will not be the prerogative of a certain class, but will be the part-time occupation of everyone.» P. Abercrombie (1938): «Geography, the basis of planning», in: «Geography», p. 1.

³ Vgl. besonders: Cosgrave, Isobel and Richard Jackson (1972): The Geography of Recreation and Leisure; Hutchinson University Library, London. — Cribier, Françoise (1969): La grande migration d'été des citadins en France; CNRS Paris. — Dower, M. (1970): Leisure — its impact on man and the land; in: «Geography», p. 253—260. — Helle, Rejo (1970): Tourism in Lapland; in: «Nordia» (Oulu), 2. — Mercer, D. C. (1970): The geography of leisure — a contemporary growth point; in: «Geography», p. 261—273. — Ritter, Wigand (1966): Fremdenverkehr in Europa; Europäische Aspekte, Reihe A: Kultur, Bd. 8, Leiden.

von 15 bis 120 km, Tagesausflüge von 15 bis 250 km kommen vor (vgl. Graphik p. 98). «Pleasure driving» steht als Erholung an der Spitze (p. 17). Nach den mehr theoretischen Betrachtungen geht Patmore zur Behandlung einzelner Aspekte der Erholung über. Für das extrem verstädterte England (inkl. Wales; Schottland bleibt aus der Untersuchung weitgehend ausgeklammert)⁴ spielt die Naherholung eine besonders wichtige Rolle. Offene Flächen innerhalb der Städte und Agglomerationen (Parks, Sport- und Spielplätze) müssen zur Verfügung stehen, und die Graphiken über den Besuch der Londoner Parks demonstrieren deren Bedeutung augenfällig (p. 83 ff.). Die Fläche offenen Landes, die jeweils 1000 Einwohnern einer Stadt offen steht, variiert beträchtlich. In zehn der New Towns wurden Werte von 5,9 bis 39,2 acres (236 bis 1568 a) gefunden (p. 63). Für die Naherholung spielt auch die Küste eine beträchtliche Rolle, ja hier überschneiden sich kurzfristige Besuche (Week-ends) bereits mit den Ferien. Dabei ergibt sich eine gewisse regionale Aufteilung, indem die Küste im SE, NE und z. T. auch im NW vorwiegend das Ziel von Wochenendbesuchern ist, während Wales, der SW und der S ausgesprochene Ferienggebiete sind (vgl. p. 135). Diese sind durch ausgesprochene saisonale Schwankungen ausgezeichnet.

Die Suche nach Erholungsmöglichkeiten birgt für das Land (land, nicht country) die Gefahr einer übergrossen Beanspruchung und von Nutzungskonflikten mit sich. Die Erholungssuchenden werden durch verschiedene Massnahmen in zahlreichen Gebieten eingeschränkt, auf bestimmte Zonen konzentriert oder durch Wege gelenkt. Naturschutzgebiete, Nationalparks, die Erfordernisse der Landwirtschaft, Neuerschliessung von Land durch die Industrie (Erdöhläfen in SW-Wales, Kernkraftwerke, Abbau von Kies und Sand) beeinträchtigen die freie, uneingeschränkte Suche nach Erholung. Umgekehrt besitzt der Schutz von Einzelobjekten und von Landschaften auch erhöhte Attraktivität: Neben die Erholung tritt die Erziehung und Belehrung (historische Bauten: Geschichte, Kunst; botanische Lehrpfade und Zoologische Gärten: neue Beziehung zur Natur). Konflikte können immer entstehen: Die Landwirtschaft steht den Ausflüglern skeptisch gegenüber, weil sie um ihre Kulturen fürchtet; private Landbesitzer verweigern — durchaus legal übrigens — den Zugang zu ihrem Land, vor allem auch zu Wäldern. Die Schaffung von Erholungsgebieten stellt so neben praktischen und erzieherischen auch juristische Probleme.

Patmore's Folgerungen lassen sich in einigen Punkten zusammenfassen (vgl. p. 270 ff.):

1. Gebiete von ausserordentlicher landschaftlicher Qualität und von nationaler Bedeutung verdienen besonderen Schutz. Die Zugänglichkeit soll sich auf Fusswege beschränken, die Landwirtschaft muss scharfer Kontrolle unterworfen werden. Landwirte sollen jedoch finanzielle Entschädigung erhalten.
2. Übrige Erholungsgebiete, die durch Strassen erschlossen sind, benötigen weniger Schutz als Lenkung, da die meisten Stadtbewohner in erster Linie den *Anblick* der Landschaft geniessen wollen. Aussichtsstrassen (scenic drives) mit Parkplätzen (wo man die Landschaft betrachten kann, ohne das Auto zu verlassen!) wären hier wünschenswert. Daneben sollten eigentliche Erholungsparks geschaffen werden. Ödland (derelict land, z. B. frühere Bahnstrecken mit den alten Bahnhöfen) bietet sich hier in vielen Fällen direkt an.
3. Im Bereiche grosser Agglomerationen könnten «Metroparks» (nach Vorbildern in den USA) die Bedürfnisse der Naherholung befriedigen.

Patmore schliesst mit der Feststellung: «There can no longer be a dichotomy between town and country: each is workshop and playground and each should be employed and enjoyed to the full» (p. 288). Damit wird das Problem Erholung relativiert und der Bezug zum Land (land) offenbar: nicht jede Form von Erholung benötigt offenes Land, oder umgekehrt: Das offene Land bedeutet nicht für alle Erholung — eigentlich ein Gemeinplatz, der aber häufig übersehen wird. Diesen Grundsatz muss man aber bei der Planung von Erholungseinrichtungen beachten; von ihm muss auch bei der Erhebung von Grundlagenmaterial ausgegangen werden.

Patmore's Buch versucht, den verschiedenen Formen der Erholung Rechnung zu tragen. Angebot und Nachfrage nach Erholungseinrichtungen bestimmen die Konzeption des Werkes, das sich durch zahlreiche instruktive Illustrationen auszeichnet. Obwohl es primär auf Grossbritannien ausgerichtet ist — gelegentlich verwendet der Autor Ergebnisse mehrerer Studienreisen in die

⁴ «... at least nine people out of ten are urban in habit if not in formal address.» (p. 54).

USA — haben zahlreiche Aussagen weitergehende Gültigkeit. Bestehend wirkt auch der kurze historische Vergleich in der Anlage von städtischen Parks seit dem 19. Jahrhundert.

«Land and Leisure» untersucht also das Problem von Erholung und Tourismus von der Seite der Beanspruchung des Bodens her. Die Folgeerscheinungen, der Einfluss des Tourismus wie auch der kurzfristigen Nah- und Mittelerholung auf das Land bleiben unberücksichtigt. Eine solche Gesamtschau kann erst jetzt einsetzen, da die Grundlagen dafür gelegt sind. Dabei wären aber — mindestens für Grossbritannien, vermutlich auch für die Schweiz — noch bedeutend mehr Daten erforderlich, die vor allem über die Erholungstätigkeit und den Zeitaufwand Auskunft geben. Nur so kann auch die Auswirkung des Tourismus genauer erfasst werden und verfügt auch die Touristik- und Erholungsplanung über konkretes Ausgangsmaterial.

ADRESSEN DER AUTOREN · ADRESSES DES AUTEURS

Th. Altwegg, Giornicostrasse 217, 4059 Basel · G. Bienz, Bruderholzallee 45, 4059 Basel · Dr. K. Bösigler, Hohe Winde-Strasse 27, 4059 Basel · H. Bühler, Hermann Albrecht-Strasse 15, 4058 Basel · H. Füglistner, Bahnhofplatz 1, 4410 Liestal · Dr. A. Gerster, Dipl. Arch. ETH/SIA, 4242 Laufen · F. Grenacher, Thiersteinallee 1, 4053 Basel · Dr. M. Gschwend, St. Galler Ring 192, 4054 Basel · R. Haag, Benkenstrasse 82, 4054 Basel · Dr. M. Krammer, Abteilung für Meteorologie und Lufthygiene des Gesundheitsamtes Basel-Stadt, Hirschgässlein 21, 4051 Basel · D. Küpfer, Pfaffenrain 9, 4103 Bottmingen · W. Laschinger, Haltingerstrasse 13, 4057 Basel · Dr. W. Leimgruber, Rosentalstrasse 13, 4058 Basel · A. Leupin, Gehrenackerstrasse 9, 4133 Pratteln · L. Löttscher, Lehenmattstrasse 194, 4052 Basel · Dr. H. P. Müller (für Arbeitsgruppe Lebensfähiges Basel), Hohe Winde-Strasse 20, 4059 Basel · D. Opferkuch, Alemannenstrasse 3, 4153 Reinach BL · Dr. H. Polivka, Claragraben 130, 4057 Basel · Dr. J. Rohner, Toronto (Kanada) · R. Roth, Bernhaldenstrasse 7, 4403 Itingen · Schachenmann und Berger, Architekten, Riehenstrasse 43, 4058 Basel · D. Schilling, Birseckstrasse 10, 4059 Basel · Dr. E. Schwabe, Kriegliweg 14, 3074 Muri BE · Dr. H.-U. Sulser, St. Alban-Anlage 39, 4052 Basel · M. Zahn, Im Hirshalm 49, 4125 Riehen.
Graphische Bearbeitung der Figuren / Cartographie: B. Baur, Lehenmattstrasse 189, 4052 Basel.